

Goethe über die Deutschen

„Es ist die Antipathie der Völker gegen das jüdische Menschenbild, in der die Hochachtung den Widerwillen vermehrt, eigentlich nur mit *einer* anderen zu vergleichen: mit derjenigen gegen die Deutschen, deren schicksalsvolle und innere wie äußere Stellung unter den Völkern die allerverwunderlichste Verwandtschaft mit der jüdischen aufweist. Allein ich gestehe, daß mich zuweilen eine den Atem stockende Angst überkommt, es möchte eines Tages der gebundene Weltenhaß gegen das *andere* Salz der Erde, das Deutschtum, in einem historischen Aufstande freiwerden.

So sollten es die Deutschen halten: weltempfänglich und weltneuschaffend, die Herzen weit offen für den großen Geist der Welt, groß durch Verstand und Liebe, durch Mittlertum und Geist, denn Mittlertum ist Geist: so sollten sie sein. Unseliges Volk, es wird nicht gut ausgehen mit ihm, denn es will sich selbst nicht verstehen und jedes Mißverstehen seiner selbst erregt nicht nur die Schmähungen allein, es erregt den Haß der Welt und bringt es in äußere Gefahr.

Was gilt es: das Schicksal wird sie schlagen, weil sie sich selbst verrieten und nicht sein wollten, was sie sind. Es wird sie über die Erde zerstreuen wie die Juden – und das nimmt mich nicht wunder, denn ihre Besten lebten immer bei sich im Exil. Im Exil erst und in der Zerstreung werden sie aufwachen aus ihrem Geistesschlafe und werden dann erst lernen, das Gute, was in ihnen liegt, zum Heil der Menschheit zu entwickeln: Dann werden sie das Salz der Erde sein!

Ich weiß: die Welt wird nicht glauben, daß das geistige Weltbild, das ich geschaffen, das deutsche Weltbild ist, das sie der Welt verkünden sollten. Ich weiß: mein Volk wird über mich herfallen und meine Farbenlehre, welche ich der materialistischen Auffassung eines Newton entgegenstelle, es wird meine Idee der Urpflanze für Dilettantismus halten. Sie können es nicht begreifen, weil sie ihren geistigen Auftrag vergessen haben. Unseliges Volk, noch im Fallen lästerst Du, was Du verstehen solltest!

Nicht um meine Person geht es mir, Mögen sie mich verdammen, das kann meine Sendung nicht berühren! Mögen sie aber wissen: ich gehe hinüber. Der Geist des deutschen Volkes, dem ich dort nahe bin und den ich in meinem Werk geoffenbaret habe, er kann auf mich rechnen. Mögt ihr ihn verleumden: ich trete dennoch für euch ein.“

(zitiert aus: F.W. Riemer: Mitteilungen über Goethe, 1. Auflage 1848, später weggelassen.)